

Fortbildung 4

Psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche in der Schulkasse/Gruppe - Basiswissen kinder- und jugendpsychiatri- scher Krankheitsbilder - Wie reagiere ich hilfreich im pädagogischen Alltag?

Referenten: Dr. Jan-Hendrik Puls, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie; Ulrike Wachter, Diplom-Sozialpädagogin, Projekt „Verrückt? Na und!“

Termin: 7.7.2017, 9:30-16:30 Uhr

Immer häufiger werden bereits im Kindes- und Jugendalter psychische Erkrankungen diagnostiziert. Depressionen, Essstörungen, ADHS oder Autismus sind darunter die bekanntesten. Nicht immer „heilt“ eine Therapie oder ein Klinikaufenthalt und die Betroffenen müssen lernen, mit ihrer Krankheit auch im Schulalltag klarzukommen. Im ersten Teil geht es darum, einen Überblick zu erlangen: Was gibt es für Krankheitsbilder, was wissen wir zur Entstehung, zum Verlauf und zur Therapie? Bei welchen Hinweisen im Verhalten von Kindern und Jugendlichen ist eine psychiatrische Abklärung sinnvoll? Wie kann ich als Gruppen- oder Klassenleiter/-in dabei unterstützend wirken? Im zweiten Teil wird unter den teilnehmenden Fachkräften ein Austausch um die Frage initiiert: Wie kann die Gruppe/Klasse Besonderheiten im Verhalten von anderen ohne Beeinträchtigungen oder Ausgrenzungen akzeptieren? Welche Rolle spielen dabei Eltern, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte? In der Veranstaltung wird zum einen Wissen vermittelt, zum anderen sollen im gemeinsamen Diskurs praktische Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag erarbeitet werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellen wir das Schulprojekt „Verrückt? Na und!“ vor, das in mehreren Regionen in Schleswig-Holstein vertreten ist.

Anmeldung unter

www.akjs-sh.de/veranstaltungen

Teilnahmegebühr

30,00 € pro Veranstaltung
(inklusive Tagungsverpflegung)

Veranstaltet von

Aktion Kinder- und Jugendschutz
Schleswig-Holstein e. V.
Flämische Str. 6-10 | 24103 Kiel
Telefon 0431/26068-78
E-Mail info@akjs-sh.de
Web www.akjs-sh.de

Ansprechpartnerin

Kathrin Gomolzig
Bildungsreferentin
Telefon 0431/26068-75
E-Mail gomolzig@akjs-sh.de

Veranstaltungsort

Lebensmittelinstitut KIN e. V.
Wasbeker Str. 324 | 24537 Neumünster



In Kooperation mit



Fachstelle für Prävention



Aktion Kinder- und Jugendschutz
Schleswig-Holstein e.V.

In Kooperation mit



Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung
in Schleswig-Holstein e.V.



In Jugendgruppen und Schulklassen gibt es fast immer Kinder oder Jugendliche, die von „seelischen Krisen“ betroffen oder auch psychisch erkrankt sind.

Eine besondere Herausforderung besteht darin, geflüchtete Kinder und Jugendliche zu integrieren und zu stärken.

Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte sind oft unsicher, wie sie Auffälligkeiten einschätzen sollen, wie und ob sie Betroffene ansprechen können und vor allem auch, welche Impulse die Gruppe braucht, um gut damit umzugehen. Gerade bei den anderen Gruppenmitgliedern bzw. Mitschüler/-innen besteht die Gefahr, einerseits Betroffene auszugrenzen oder andererseits sich von bestimmten Verhaltensweisen „anstecken“ zu lassen.

Unsere Veranstaltungen geben Informationen und vermitteln mehr Handlungssicherheit für die Förderung von seelischer Gesundheit im pädagogischen Bereich.

Aufgrund der großen Nachfrage bieten wir gemeinsam mit unseren Koperationspartnern, der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V. und der BARMER, die Veranstaltungsreihe 2017 erneut an.

Zielgruppe: pädagogische Fachkräfte, Erzieher/-innen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeit, haupt- und ehrenamtliche Verbands- und Jugendarbeit

Fortbildung 1

„Bloß keine Panik!“ – Selbstverletzendes Verhalten

Referentin: Dr. Janine Trunk, Diplom-Psychologin

Termin: 22.3.2017, 9:30-16:30 Uhr

Wir werden immer häufiger damit konfrontiert, dass Mädchen und Jungen sich selbst vorsätzlich Schmerzen zufügen. Was genau versteht man unter selbstverletzendem oder auto-aggressivem Verhalten? Welche Funktion hat dieses Verhalten, worauf reagieren Mädchen und Jungen, wenn sie Gewalt gegen sich selbst anwenden? Wie kann ich erkennen, ob es sich um Anzeichen für Suizidalität handelt? Das selbstschädigende Verhalten ruft vielfach Angst, Ekel, Wut, Hilflosigkeit und Ohnmachtsgefühle hervor. Welche Reaktionen sind hilfreich, welche nicht? Welche Interventionsmöglichkeiten habe ich in der Schule/Jugendgruppe – und wo sind die Grenzen? Welche professionellen Hilfsmöglichkeiten gibt es? Die Veranstaltung möchte Antworten auf diese Fragen geben, Denkanstöße vermitteln und Hilfestellungen bieten.

Fortbildung

Fortbildung 2

Seelische Krisen bei Kindern und Jugendlichen –

Was muss ich wissen? Was kann ich tun?

Referentin: Anne Wittern, Diplom-Psychologin

Termin: 8.5.2017, 9:30-16:30 Uhr

In Gruppen bzw. Schulklassen gibt es immer auch Kinder und Jugendliche, die durch aggressives, autoaggressives, „abwehrendes“ oder extrem zurückgezogenes Verhalten „auffallen“ und Besorgnis erregen. Gerade in der Entwicklungsphase Pubertät ist es manchmal schwierig, Verhaltensänderungen zu deuten. Welches sind Symptome für „seelische Krisen“, was steckt möglicherweise dahinter? Wann ist psychiatrische Hilfe notwendig? Welche Schritte kann ich als Gruppenleiter/-in oder

Lehrkraft tun? Was ist wichtig an Information und Auseinandersetzung für die Gruppe? Die Veranstaltung informiert über die häufigsten psychischen Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen und vermittelt methodische Zugänge, die für die Betroffenen und die Klasse/Gruppe hilfreich sind. Eigene Situationen aus der Praxis können gern mit eingebracht werden!

Fortbildung 3

Geflüchtete Kinder und Jugendliche in der Schulkasse/ Gruppe – Wie erkenne ich mögliche Traumatisierungen? Wie kann die Klasse/Gruppe zum unterstützenden System werden?

Referent: Jan Wiedemann, Diplom-Psychologe, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

Termin: 6. 6. 2017, 9:30-16:30 Uhr

Nahezu jede Schule und viele außerschulische Einrichtungen werden sich zukünftig damit auseinandersetzen, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche in die Gruppen und Klassen kommen. Auch wenn nicht alle traumatisiert sind, so ist von einer besonderen Verletzlichkeit dieser Mädchen und Jungen aufgrund von Verlust- und Desintegrationserfahrungen auszugehen. Wie kann Schule/Jugendarbeit ein hilfreiches und unterstützendes Umfeld bieten, um Selbstvertrauen und Lebenskompetenzen zu fördern? Wie können konstruktive Lernerfahrungen für alle Kinder bzw. Jugendlichen in der Klasse/Gruppe initiiert werden? In der Veranstaltung werden erste Handlungsmöglichkeiten bei Verdacht auf Traumasymptomatiken besprochen und Bedürfnisse von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in den Blick genommen. Im zweiten Teil werden präventive Impulse für die Resilienzförderung in der Klasse/Gruppe vorgestellt.